

## Spinners Garden – alles Rhodo oder was?

Die Beschreibung des Gartens liest sich überaus spannend. Vor Ort sind wir etwas irritiert. Vicky und Andy Roberts sind wie ihre Vorbesitzer Sammler von seltenen Bäumen und Sträuchern. Hatten es den Vorbesitzern vor allem Kamelien und Magnolien angetan, so sind Rhododendren und Azaleen unverkennbar die Leidenschaft von Andy Roberts.



Der Garten wurde zunächst zwischen 1961 und 1981 von den Eheleuten Chappell gestaltet. Sie hatten hier über Jahre hinweg unzählige seltene und ungewöhnliche Pflanzen zusammengetragen. Die kleine Baumschule bzw. der Pflanzenverkauf war bei vielen Liebhabern auch über die Landesgrenzen hinaus bekannt. So war es für Vicky und Andy Roberts zunächst einmal eine Herausforderung, an dieses Renommée anzuknüpfen und den Ruf zu bewahren.

Der Schwerpunkt Ihrer Arbeit lag in den ersten Jahren darauf, die Struktur des Gartens auszubauen. Sie erschlossen neue Bereiche und stellten Blickbeziehungen wieder her. Talseitig wurde Wald gerodet, um die Aussicht auf das Tal des kleinen Flüsschens Lymington und die schon fast gewohnt wirkende, kleinteilige Landschaft zu öffnen. Leider hat ein Sturm nachgeholfen und weitere Bäume entwurzelt, so dass der untere Teil des Gartens jetzt sehr kahl wirkt.

In der Mitte des Anwesens gibt es ein kleines Besucherzentrum und einen kleinen Pflanzenverkauf. Das neue Wohnhaus der beiden liegt etwas oberhalb und ist noch im Bau.



Zunächst nimmt uns Andy Roberts mit auf einen Rundgang durch den Garten. Es geht bergan über den sogenannten woodland-walk. Eine Rhododendron-Hecke hilft, den Wind abzuschirmen und ein geschütztes Klima zu schaffen. Der Baumbestand wurde etwas ausgelichtet, so dass genügend Licht bis zum Boden durchdringt. Je nach Bereich ist der Waldboden dicht mit Hundszahn oder Trillium bewachsen. Im Frühjahr muss das ein spektakulärer Anblick sein. Andere Bereiche beheimaten Farne und Funkien und andere schattenverträgliche Pflanzen. Unter dem Dach von mächtigen Eichen und vorbei an einem bemerkenswert großen Exemplar einer Scheinkamelie (*Stewartia monadelphica*) schlängelt sich der Weg durch das Unterholz aus Rhododendren, Kamelien, Lavendelheide und Hortensien.

Leider überzeugen Andys Pflanzenkenntnisse, was die kleinen, unscheinbaren „Waldbewohner“ angeht, nicht: „...ach, die sind vom Vorbesitzer...“. Dafür kann er uns umso enthusiastischer jede Besonderheit seiner Rhododendren erläutern. Ehrlich gesagt hält sich unsere Begeisterung in Grenzen. Dafür dürfen sich die wenigen Türkenbundlilien unserer ganzen Aufmerksamkeit erfreuen.

Der untere Gartenteil hat einen vollkommen anderen Charakter. Hier befindet sich das Arboretum. Eingestreut in die englische Rasenfläche harren zahlreiche seltene Gehölze, v.a. Scheinkamelien, Etagenhartriegel, japanische Ahorne und Magnolien der Bewunderung.

Im bewaldeten Gartenteil entspringt eine kleine Quelle. Durch ein kleines, reizendes Primeltälchen wird das Wasser hinunter zu einem Teich geleitet. Hund Barney hat sichtlichen Spaß an der Jagd auf Libellen. Die Bepflanzung des Teichrandes hat noch deutliches Entwicklungspotential. Leider haben Andy und Vicky Roberts das Sturmereignis nicht dazu genutzt, den ursprünglichen Lichtungscharakter



wiederherzustellen. Ihre Sammelleidenschaft hat auch von diesem Teil des Gartens Besitz ergriffen und ihn in ein Arboretum verwandelt. Es gibt viel Platz und viel englischen Rasen, wo Hund Barney ungebremst Tennisbällen nachjagen kann. Barney ist witzig und hält uns auf Trab. Dennoch sind wir von Spinners Garden eher enttäuscht. Was hat dieser Garten mit einem Naturgarten zu tun? Gefühlterweise so viel wie eine Aldi-Gurke mit gesunder Lebensweise.

Aber nicht so schnell. Kerstin mahnt uns zu mehr Offenheit. Schließlich sei Spinners Garden ein gutes Beispiel für einen „Woodland Garden“. Aha.....und da ist sie wieder die große alte Dame des englischen Gartenstils: Gertrude Jekyll lugt lächelnd hinter der Rhododendronhecke hervor und winkt uns zu.

Nach dem Tod ihrer Mutter erwarb sie 1882/83 ein lang gestrecktes, dreiecksförmiges Grundstück in Munstead Wood. 1895 – 97 ließ sie sich von Edwald Lutyens zunächst eine „Hütte“ und dann das Wohnhaus bauen.



Den Garten entwickelte sie nach und nach über viele Jahre hinweg. In den weiter vom Haus entfernten Waldbereichen ließ sie die natürliche Verjüngung des Waldes zu und schuf durch das Ausdünnen der Sämlinge verschiedene Bereiche. Jeder Bereich erhielt durch jeweils unterschiedliche Unterpflanzungen aus Sträuchern und blühenden Pflanzen sein eigenes Thema und seinen eigenen Ausdruck. In Richtung Wohnhaus wird in Munstead Wood die Gestaltung intensiver. Hier experimentierte Miss Jekyll mit Pflanzenkombinationen, hier entwickelte Sie ihre Staudenrabatten und Farbstudien, hier setzte sie sich mit der Wirkung von Farben auseinander, fotografierte und arbeitete sie. Munstead Wood wurde durch ihre zahlreichen Veröffentlichungen in Gartenzeitschriften schnell bekannt.

Der Woodland Garden ist nach wie vor in Groß Britannien ein weit verbreiteter Gartenstil. Der lichte Hallenwald und die Hundszahn-Wiese in Spinners Garden haben ihre Wurzeln in dieser Tradition. Ja, eigentlich ist es nichts Neues: Man sieht nur was man weiß.

Quellen: Reiseskript, Unterlagen vor Ort, Wikipedia (Munstead Wood)

**Text: Danièle Bastian**  
D - 76744 Wörth a. Rhein  
[dani.bastian@web.de](mailto:dani.bastian@web.de)

**Fotos: Kerstin Lüchow**